Einführung des Logos-Begriffes in die Begriffswelt der Christen leise an, aber sie wurde erst in der Auseinandersetzung mit Marcion, die zum Abschluss des Neuen Testamentes als einer in sich geschlossenen Sammlung apostolischer Schriften führte, und vor allem in den Kämpfen mit dem Gnostizismus und den orientalischen Mysterienkulten zu einem festen Prinzip, das auch hier auf die Autorität der Apostel gegründet wurde, repräsentiert durch die Bischöfe als die Nachfolger der Apostel und die Träger ihrer Tradition gegenüber der phantastischen Ausgestaltung der orientalischen Kulte mit allerlei Wundererzählungen und gegenüber der Durchsetzung der griechischen und orientalischen Religiosität mit philosophischen Begriffen und Vorstellungen. Das Neue Testament mit seinen apostolischen Schriften und der monarchische Episkopat mit seiner apostolischen Autorität waren nunmehr die feste Grundlage der einheitlichen katholischen Kirche geworden und hatten sich als solche durchaus bewährt. Aber sie hatte auch die Erinnerung an die einfache und auf dem Glauben an Gott den gütigen Vater beruhende Frömmigkeit Jesu Christi und seiner Apostel nicht verloren. Immer wieder traten in der Kirche tief religiöse Persönlichkeiten auf, die wie Ignatius von Antiochia, Origines und Cyprian mit glühender Liebe an ihrem Gott und an ihrem Erlöser Jesus Christus hingen und bereit waren, alles für ihn zu opfern. Sie bildeten das ständige Gegengewicht gegen das verstandesmässige Element in der Kirche, das in der festen äusseren Organisation das Heil der Zukunft erblickte. Mit diesen beiden Elementen wurde die christliche Kirche zur Staatskirche des römischen Reiches berufen. Es musste sich zeigen, ob sie mit ihnen der grossen Aufgabe gewachsen war, die ihr als Staatskirche gestellt wurde.-